



Wirksame Maßnahmen nach Mobbing-Erfahrungen

Konflikt- und Motivationsforschung am Arbeitsplatz

ZEIT UND ORT

20.04.10–29.06.10, DIENSTAGS, 17.30 – 19.00 Uhr, 14-tägig, Hörsaal der Augenklinik im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

TROTZ REICHLICH ANGEBOTENER INFORMATION ÜBER MOBBING AM ARBEITSPLATZ UND IN DER SCHULE IN FORM VON INTERNETBEITRÄGEN UND BÜCHERN SCHEINEN PRÄVENTIONSMABNAHMEN OFT NICHT ERFOLGREICH DAFÜR SORGE ZU TRAGEN, ANFEINDUNGEN UND SCHIKANEN BIS HIN ZUM PSYCHOTERROR ZU VERHINDERN. WEIL VORBEUGENDE ANGEBOTE NUR ZUR WIRKUNG KOMMEN, WENN UNFAIRE ATTACKEN BEREITS IM

VORWEGE ERKANNT WERDEN, WIRD ES BEI HINTERHÄLTIGKEITEN NATURGEMÄß SELTEN GELINGEN, RECHTZEITIG EINZUGREIFEN. DESHALB KOMMT GEEIGNETEN HILFSANGEBOTEN NACH ERLITTENEN MOBBINGHANDLUNGEN ERHEBLICHE BEDEUTUNG ZU. IN DIESEM SEMESTER ERHALTEN DAHER DIE ANBIETER VON UNTERSTÜTZENDER BEGLEITUNG GELEGENHEIT, IHRE MAßNAHMEN VORZUSTELLEN.

26.10.2010

Eine Vorlesungsreihe im 30. Semester

Überlegungen zum unerschöpflichen Thema Konfliktbereinigung und die Möglichkeiten von KLIMA e. V.
Dr. Alfred Fleissner, Zentrum für Psychosoziale Medizin, UKE

18.01.2011

„Work-Life-Balance“

Strategien zur Balance zwischen Zielerreichung und Treibenlassen, zwischen Spannung und Entspannung sowie zwischen inneren Werten und äußeren Wegen.
Norbert Struck, Dipl.-Kaufmann, Personaltrainer, Norderstedt

09.11.2010

Stress lass nach – was dem Gehirn hilft

Traumaerfahrungen allgemein und Mobbing-Erfahrungen im Besonderen haben die Eigenart, das Gehirn einseitiger und damit weniger leistungsfähig arbeiten zu lassen. Dieser negativen Folge soll ein Verfahren entgegen wirken, das Stress aus emotionalen Zuständen und Situationserinnerungen zu löschen vermag, so dass wieder bewusst und im Einklang mit dem Unbewussten zum eigenen Wohl gehandelt werden kann. Im Rahmen der Methode „PSYCH-K“ werden auch einige Elemente gezeigt, die jede und jeder sofort für sich nutzen kann. Auf Wunsch gibt es eine Demonstration.

Olga Masur, Coach, Autorin und Mediatorin, Hamburg

01.02.2011

Interventionstechniken mit Symbolen in Situationen therapeutischer und beraterischer Arbeit, in denen Sprache nicht zur Klärung ausreicht, können Symbole als Handwerkszeug dienen, das der Klient im wörtlichen Sinne begreifen kann. Die Demonstration erfolgt mit aktiver Beteiligung der Teilnehmer.
Wilfried Schneider, Integrativer Sozialtherapeut, Ahrensburg

23.11.2010

Konstruktive Konfliktaustragung

Konflikte sind am Arbeitsplatz wie an Schulen an der Tagesordnung. Wie können wir ihnen begegnen? Konfliktvermittler im Betrieb wie auch an inzwischen 100 Schulen haben eine große Wirkung. Wie arbeiten sie? Warum sind sie erfolgreich?

Die konstruktive Konfliktaustragung wird von weiteren Programmen getragen, die einander ergänzen. Und sie verändern die Kultur in einer Einrichtung insgesamt. Erläuterungen der Maßnahmen und Beispiele zeigen die Gelingensbedingungen wie auch die Widerstände.

15.02.2011

Theater gegen Mobbing

Eifersucht, Eitelkeiten, die gruppeninterne Hackordnung und kleine Sticheleien können zu Mobbing und psychischen Quälereien auswachsen. Um die Vorgänge nachvollziehen und Gegenmaßnahmen entwickeln zu können, macht es Sinn, einen Spiegel vorgehalten zu bekommen.

Fred Buchalski, Regisseur, Suchtkrankenhelfer, TheaterSehnsucht, Hamburg

Dieter Lünse, Dipl. Sozial Ökonom, Leiter Institut Konfliktaustragung und Mediation Hamburg

07.12.2010

Gewaltprävention in Schulen

Verschiedene vom Jugendhilfeträger Nordlicht e. V. angebotene Projekte und deren theoretische Grundlagen werden vorgestellt. Im Rahmen der ambulanten Jugendhilfe bietet Nordlicht e. V. sowohl Einzelfall- und Familienhilfe als auch soziale Gruppenarbeit an.

Angebote in Form von sozialer Gruppenarbeit reichen von der Arbeit mit Tätern bis hin zu der Arbeit mit Opfern von Gewalt. Die Kurse werden sowohl von Jugendämtern, Schulen und Kitas angefragt.

Robert Kennemann, Dipl. Pädagoge, AAT/CT - Trainer (Anti-Aggressivitäts-Training/ Coolness-Training)
Nordlicht e. V., Hamburg

KOORDINATION:

Dr. Alfred Fleissner, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)